

Standpunkt

Beitrag der Kompostwirtschaft zur Torfminderungsstrategie

Biologische Kreislauf- und Kompostwirtschaft

Die biologische Kreislaufwirtschaft leistet mit der Herstellung qualitativer Komposte schon jetzt einen wesentlichen Beitrag zur Substitution von Torf in Substraten aus regionalen Rohstoffen. Allerdings sind die gegenwärtig verfügbaren Kompostmengen nicht ausreichend, um den aktuellen und vor allem künftigen Bedarf der Erdenwirtschaft zu decken. Dabei könnte noch eine große Menge an organischen Einsatzstoffen (insb. Grüngut) für die Komposterzeugung und anderer Produkte aus der biologischen Kreislaufwirtschaft (insb. Gärprodukte) verfügbar gemacht werden. Um dies zu erreichen, sollten die Nachteile der stofflichen Verwertung abgebaut und ungenutzte Potenziale erschlossen sowie innovative Techniken bei der Aufbereitung von Gärprodukten aus Biogasanlagen gefördert werden. So werden regionale Torfersatzstoffe gewonnen.

- 1. Vorrang der stoffliche Verwertung:** Grüngutkompost, der aus Garten- und Parkabfällen (Grüngut) hergestellt wird, eignet sich besonders gut als Substratausgangsstoff. Derzeit werden bereits rund 1,5 Mio. Kubikmeter Grüngutkompost von der Erdenwirtschaft genutzt. Allerdings besteht um das eingesetzte Grüngut eine starke Konkurrenz v. a. mit der energetischen Verwendung als Brennstoff, so dass bereits die Abwanderung von Mengen aus der Kompostierung zu beobachten ist. Grund hierfür ist, dass es für die stoffliche Nutzung (Kompostierung) keine gleichwertigen förderpolitischen Voraussetzungen gegenüber der Nutzung als Brennstoff bestehen. Diese sind Förderinstrumente für den Einsatz von Biomasse als Brennstoff und Bewertung der CO₂-Einsparung in Form von Zertifikaten. Derartige Instrumente sind für den Einsatz zur Kompostherstellung und -anwendung nicht vorhanden. Um das Potential dieses heimischen Rohstoffes für die Torfsubstitution zu nutzen, bedarf es der konsequenten Einhaltung der Abfallhierarchie gemäß § 6 Abs 1 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) mit dem Vorrang des Recyclings vor der energetischen Verwertung. Nur mit der stofflichen Nutzung von Kompost, der aus dem Grüngut hergestellt ist, wird zu einem hohem Maß dem Ziel der Schonung von natürlichen Ressourcen gemäß § 6 Abs 2 (KrWG) entsprochen.
- 2. Erweiterung der Grünguterfassung:** Schätzungen zufolge könnten zusätzlich zu den 5,6 Mio. Tonnen bereits gesammelten Grünguts weitere 2 – 4 Mio. Tonnen erfasst werden. Bislang gehen große Teile durch illegale Entsorgung im Wald und in der Landschaft verloren. Dies liegt nicht zuletzt an fehlenden Sammelstellen und der unzureichenden Information der Bevölkerung. Die illegale Entsorgung hat zur Folge, dass sich Pflanzenkrankheiten und invasive Neophyten ausbreiten können, Treibhausgase unkontrolliert in die Atmosphäre (insb. bei Rasenschnitt) gelangen oder Nitrat in Böden und Gewässer

eingetragen wird. Die Erfassung und Kompostierung insbesondere der über die Bioabfallverordnung (BioAbfV) geregelten Hygienisierung und erforderlichen Materialuntersuchungen ist die Voraussetzung der biologischen Behandlung und damit für die Nutzung von Grüngut als Torfersatzstoff. Es gilt die Vorgaben des KrWG und der BioAbfV zur vollumfänglichen Sammlung von Grüngut und Biogut (Biotonneninhalte) konsequent auf der Ebene der zuständigen Gebietskörperschaften einzufordern und umzusetzen. Das Potenzial muss politisch eingefordert und durch entsprechende Rechtsregelungen unterstützt werden, z. B. durch das Angebot einer Biotonne für jeden Bürger in Deutschland sowie bundesweite und regionale Grünguterfassungskonzepte.

- 3. Stärkung der Forschung:** Zur Erweiterung des heimischen Rohstoffangebotes sollten Forschungsaufträge zur Nutzung von Komposten aus Biogut und von aufbereiteten Gärprodukten (aus der Biogaserzeugung), die aus Bioabfall, nachwachsenden Rohstoffen und/oder Gülle hergestellt werden, in Erden und Substraten initiiert bzw. konkretisiert weitergeführt werden. Es gilt auch neue Verfahren auf ihre Praxisrelevanz und Umsetzbarkeit zu prüfen; die sowohl Nährstoffe aus der Kreislaufwirtschaft also auch holzige, biogene faserige Komponenten bereitstellen.

In dem Positionspapier „**Harmonisierung der Ziele zur Torfreduktion**“ werden die Zusammenhänge zwischen dem Anspruch der Torfminderungsstrategie und den aktuellen Rahmenbedingungen verdeutlicht.

BGK - Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V.

Die BGK ist eine bundesweit tätige Organisation zur Qualitätssicherung von Düngeprodukten und deren Ausgangsstoffe aus der Kreislaufwirtschaft. Derzeit findet eine Fremdüberwachung für rund 780 Behandlungsanlagen statt. Insgesamt werden in diesen Anlagen jährlich etwa 14 Millionen Tonnen Biogut und Bioabfälle zu Kompost, Gärprodukten, Aschen und entpackten Lebensmittelabfällen verarbeitet. Die BGK ist neutral und allein der Qualitätssicherung der genannten Erzeugnisse sowie deren Anwendung nach guter fachlicher Praxis verpflichtet.

Kontakt:

BGK - Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V.

David Wilken (Geschäftsführer)

Von-der-Wettern-Straße 25, 51149 Köln

E-Mail: wilken@kompost.de